

Bezugspreis:

Bezugspreis: 10,50 M. monatlich, 1,20 M. pro Haus, ...

Telegramm-Adresse:

„Sozialdemokrat Berlin“.

Vorwärts

Berliner Volksblatt

Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands

Anzeigenpreis:

Die schlagzeilige Komparativgröße ...

Redaktion und Expedition: SW. 68, Lindenstr. 3.

Sonnabend, den 27. Dezember 1919.

Vorwärts-Verlag G. m. b. H., SW. 68, Lindenstr. 3.

Die Weihnachtsgrüße der Entente.

Bereits man die zu Weihnachten eingegangene Entente mit gewissen ihrer Vorgängerinnen, so sticht äußerlich eine gewisse Mäßigung des Tones und der Sprache unverkennbar in die Augen, eine Mäßigung, die denn auch die Pariser Presse mit — wahrscheinlich bestellter — Unzufriedenheit sorgfältig registriert.

Vor allem aber darf man über den Ton der Note ihren sachlichen Inhalt nicht vergessen. Mag der Pariser „Celaire“ auch im Chor der sich Unzufrieden stellenden Patrioten schreiben, daß man diesen Ton nicht anwende, wenn man fordere, so bleibt nichtsdestoweniger die Tatsache bestehen, daß in dieser Note — und zwar recht kategorisch — gefordert wird.

Freilich versucht man auf Entente-Seite, Deutschland schon wieder bei der ganzen Sache ins Unrecht zu setzen, indem man eine große Meinungsstimmung anstachelt wegen der angeblichen Verschwendung deutschen Eisenmaterials durch Scheinverkäufe.

- 1. Die Deutsche Technische Kommission hat bei Beginn der mündlichen Verhandlungen den Alliierten im Namen der Deutschen Regierung eine von dieser gefertigte gedruckte Nachweisung des vorhandenen Eisenmaterials überreicht.
2. Bei den mündlichen Beratungen zwischen deutschen und alliierten Delegierten wurde für Perimeter und Auslassungen der deutschen Nachweisung ein Spielraum von 5 Prozent vereinbart.
3. Verkäufe von Docks an den Alliierten sind seit dem 3. November 1919 (dem Tage der Ueberreichung der Note der Alliierten) deutschseits nicht erfolgt; dies wurde der alliierten Kommission durch die deutschen Delegierten mitgeteilt.
4. Bei den mündlichen Beratungen am 17. Dezember erklärten die alliierten Delegierten, daß nach ihnen zugegangenen Berichten außer dem in der deutschen Nachweisung verzeichneten Eisenmaterial in Hamburg ein 80.000-Tonnen-Dock und in Danzig zwei Docks von zusammen 100.000 Tonnen vorhanden sein müßten.

Angesichts dieser Tatsache kann nicht davon die Rede sein, daß die Deutsche Regierung den Verkauf des Eisenmaterials falläus angeschlossen, dadurch die rasche Erledigung der Scapa-Flow-Angelegenheit verzögert und damit die Infraktion des Friedens hinausgeschoben hätte.

Au dem Vorwurf der Verschleierung gestellt sich in der Entente-Presse auch der, daß Deutschland die Erledigung der Scapa-Flow-Angelegenheit verzögert und damit die Infraktion des Friedens hinausgeschoben hätte.

Die Antwortnote.

Die Antwort der Entente auf die deutsche Note vom 14. Dezember lautet:

Herr Präsident!

1. Die Alliierten und Assoziierten Mächte haben vom Ihrem Schreiben vom 14. d. M. Kenntnis genommen. Sie haben mit Vergnügen festgestellt, daß die Deutsche Regierung ihre Ansicht teilt, wonach alle Bestimmungen des Vertrages vom Zeitpunkt seines Inkrafttretens an gemäß seinen Schlussbestimmungen Anwendung finden, gleichviel ob die Ratifikation der Regierung der Vereinigten Staaten vorliegt oder nicht.

2. Was die Sicherungsmittel betrifft, von deren Anwendung die Alliierten und Assoziierten Mächte hoffen absehen zu können, so möchten diese Mächte feststellen, daß die Deutsche Regierung hinreichend davon unterrichtet ist, daß, wenn nach der endgültigen Wiederherstellung des Friedenszustandes die Anwendung von Sicherungsmitteln, wie sie der Krieg mit sich bringt, ihr Ende gefunden hat, andererseits die im Vertrage vorgesehene besondere Maßnahmen sowie die vom Völkerrecht anerkannten verschiedenen Verfahrensdarten genau Anwendung finden werden.

3. Hinsichtlich des Teiles des Protokolls, der sich auf die Entschädigung für die Versenkung der deutschen Kriegsschiffe in Scapa Flow bezieht, sind die Alliierten und Assoziierten Mächte nach Prüfung der Angelegenheit der Ansicht, daß sie auf der Unterzeichnung des Protokolls, so wie es ist, bestehen müssen.

4. Das Verfahren zum Zwecke der Wahrung der wirtschaftlichen Lebensinteressen Deutschlands ist in der Note der Alliierten und Assoziierten Mächte vom 8. Dezember 1919 dargelegt worden, worin deutlich gesagt ist, daß die Alliierten und Assoziierten Mächte bereit sind, ihre auf Grundgabe von 400.000 Tonnen Schwimmböden, Schwimmtränken, Schiffsgeräten und dergleichen lautende Forderung zu ermäßigen, falls sich haltbare Gründe eine solche Ermäßigung rechtfertigen.

5. Andererseits haben die Alliierten und Assoziierten Mächte Kenntnis davon erhalten, daß kürzlich gewisse Schwimmböden, Schwimmtränke und Bagger verkauft worden sind. Sie weisen darauf hin, daß bei Berücksichtigung der wirtschaftlichen Lage, wie sie von den Deutschen Delegation dargestellt wird, kein derartiger Verkauf von den Alliierten und Assoziierten Mächten anerkannt werden wird, der vorgenommen worden ist in der Zeit zwischen dem 3. November 1919, dem Tage der ersten Mitteilung des Wortlauts des Protokolls an die Deutsche Regierung, und dem Tage, an dem Deutschland die Entschädigung für den Zwischenfall von Scapa Flow geleistet haben wird.

6. Die deutschen Delegierten haben mündlich den Antrag gestellt, von der Auslieferung der in dem Protokoll erwähnten fünf kleinen Kreuzer abzusehen; sie haben vorgeschlagen, dafür klein für kurzezeit auf den deutschen Westküsten im Ton befindlichen kleinen Kreuzer nach Maßgabe ihrer Fertigstellung zu liefern. Dieses Verlangen ist in der deutschen Note vom 14. Dezember 1919 nicht enthalten. Die Artikel des Protokolls müssen angenommen werden, so wie sie sind. Jede Abänderung würde mit den Bestimmungen des Friedensvertrages in Widerspruch stehen.

7. Die Alliierten und Assoziierten Mächte sind bereit, sobald nach der Unterzeichnung des Protokolls die aus Anlaß des Zwischenfalls von Scapa Flow internierten deutschen Offiziere und Mannschaften freizulassen, mit Ausnahme derjenigen, die etwa eines Kriegsverbrechens beschuldigt werden.

mit Bestimmtheit zu wissen, daß seitens der deutschen Regierung alles geschieht, um auf sachlicher und vernünftiger Grundlage zu einer recht baldigen Erledigung der Angelegenheit zu kommen.

Die deutsche Regierung hat wirklich keine Ursache, Prestigepolitik zu treiben. Nur ihr doch immer deutlich der Anlaß vor Augen stehen, der uns in die neue traurige Avangalage versetzt hat. Das deutsche Volk bezahlt die Fenster-scheiben, die ein paar alldeutsche Offiziere mit ihrer unüberlegten Prestigepolitik eingeworfen haben. Jemand, der Marineoffiziere ersieht vor kurzem in der alldeutschen Presse einen wundervoll stilisierten Aufruf gegen die Herausgabe unserer letzten fünf kleinen Kreuzer, auf der die Entente jetzt besteht. Das ist das typische Bild der deutschen Politik: Unter dem Jubelgeschrei der gesamten alldeutschen Presse wird dem armen deutschen Volke die böseste Suppe eingebrütet; wenn es dann aus dem Essen geht, erklärt dieselbe Presse poetisch, daß man so etwas niemals schlucken könne, und mit diesem vapiernen Protest hat man dann keine Schuld gegen das Volk beglichen! Eine sehr einfache

und billige Art der Erledigung, d. h. billig für die Alldeutschen — teuer für das Volk! Das Volk aber wird nicht vergessen, daß es dieses erneute Opfer bringen muß, um eine heroische Geste alldeutschen Stills zu bezahlen.

Nichtsdestoweniger bleibt die Tatsache bestehen, daß die von uns geforderte Bezahlung in der jetzigen Art eine ungeheure Härte seitens der Entente darstellt. Lag der Entente nur daran, wie sie behauptete, Deutschland zu entwaffnen, so konnte sie sich schließlich auch mit der Verfertigung der deutschen Schiffe zufriedengeben. Aber sie wollte die Schiffe für sich selber haben, um ihre Kriegsmacht zu verstärken. Eine treffliche Illustration zu einer eben gemeldeten Rede unseres holländischen Genossen Troelstra, der in Verlogenbusch erklärte, durch den Krieg sei die Welt keineswegs vom Militarismus erlöst worden; der Militarismus habe nur seinen Sitz von Berlin nach Paris verlegt.

In einer Unterredung mit Vertretern des Bureau Reuter und der Associated Press verwarnte sich Freiherr von Versener u. a. sehr energisch gegen den Vorwurf, als ob die Deutsche Regierung die Inkraftsetzung des Friedensvertrages verschleppen wolle. Den Umständen, daß noch keine Einigung über das abzuliefernde Eisenmaterial erzielt worden sei, erklärte Herr von Versener damit, daß die deutschen Sachverständigen seit letztem Mittwoch — also seit acht Tagen — zu keiner weiteren Sitzung eingeladen worden seien.

Der „Temps“ behauptet in seinem Leitartikel vom 25. Dezember, die Wilhelmstraße wolle keine wirtschaftlichen Erleichterungen, sie wolle einen diplomatischen Sieg. Das aber könnten die Alliierten nicht zulassen. — Das Gegenteil ist der Fall. Bei den jetzigen Verhandlungen ist es der Deutschen Regierung allein darum zu tun, wirtschaftliche Forderungen abzuwehren, an denen Deutschland zugrunde gehen muß.

Teilung des Kolonialraubs.

Der Oberste Rat prüfte die Uebereinkunftsvorläufe bezüglich der zu vergebenden Mandate über die früheren deutschen Kolonien in Afrika und im Stillen Ozean. Der Rat genehmigte die zwei ersten Projekte über die Gebiete in Deutsch-Ostafrika, die zum Teil an Großbritannien, zum Teil an Belgien abgetreten werden und die nach dem Typ des Mandats b (Regime des Völkerbundes) verwaltet werden. Die anderen Projekte, die sich auf die Gebiete im Stillen Ozean und auf die übrigen afrikanischen Gebiete beziehen, die nach dem Typ des Mandats c (Verwaltung analog derjenigen des Mandatarlandes) verwaltet werden müssen, erhielten nur die Zustimmung von drei Delegierten. Die japanische Delegation behielt sich ihre Zustimmung vor.

St. Brice erklärt im „Journal“, der Protest des japanischen Vertreters im Kaiserhof in bezug auf das Mandat Englands über die ehemals deutschen Besitzungen im Stillen Ozean lasse wiederum die Massenfrage aufstehen. Es handle sich hier nicht bloß um eine Auffächung, damit der japanische Delegierte Instruktionen bei seiner Regierung einholen kann, sondern es sei dadurch ein wesentlicher Grundlag der zukünftigen Weltorganisation zur Erörterung gestellt worden.

Die britische Flottenbasis verbleibt in Antwerpen. Sie soll durch gewisse Einheiten, die der Flottenbasis in Calais angeschlossen, verstärkt werden, da die letztere definitiv beseitigt wird. Nach welchem Typ wird nun Belgien verwaltet?

Gespaltene Wissenschaft.

Der Sekretär der Pariser Akademie der Wissenschaften erklärte einem Vertreter des „Matin“ über die Beziehungen zwischen den Alliierten und den deutschen Gelehrten: „Solange die Gelehrten in den bisher feindlichen Ländern nicht eine andere geistige Verfassung kundgegeben haben, solange sie sich nicht von den Tatsachen losgerissen haben, die die Entrüstung der Welt hervorgerufen und deren hauptsächlichste die Kundgebung der 33 Gelehrten war, wird es den französischen Gelehrten unmöglich sein, mit ihnen wieder persönliche Beziehungen anzuknüpfen. Es sei eine neue Organisation der Gelehrten beschlossen worden, der auch die neutralen Gelehrten beitreten können.“

Das damalige Manifest der 33 deutschen Gelehrten war ein Unfug. Die Schuster hätten bei ihrem Bleiben bleiben und darauf verzichtet sollen, die Politik noch mehr zu verblöden. Ein großer Teil der „Öser“ hat denn auch schon abgeschworen, und wenn ein paar „Karten im Irrium verharren“, so ist das für die französischen Gelehrten kein Grund, in denselben Fehler zu verfallen und Schmetterlingsbeine, ägyptische Mumien und den pythagoreischen Lehrsat in die Pfeile hineinzuziehen. Wo etwas weniger in „Rei“ steht!



## Wir und die Russen.

Einem Bericht der „Frankfurter Zeitung“ machte der Reichsminister des Auswärtigen Hermann Müller u. a. folgende Mitteilungen:

Wir sind bereit, jeden Tag sämtliche noch in Deutschland befindlichen russischen Kriegsgefangenen herauszugeben. Wenn das bisher nicht geschehen ist, so entspringt das nicht aus lauter Willkür, sondern lediglich aus äußerer Hindernis. In Rußland ist keine Regierung vorhanden, die von uns anerkannt ist. Neben wir die russischen Gefangenen ohne weiteres frei, so besteht die Gefahr, daß sie in die Armee Denikins als Kämpfer gegen Sowjetrußland eingereiht werden. Das würde uns Besorgnisse und auch vielleicht Repressalien der Moskauer Regierung zuziehen. Inzwischen ist eine neue Wendung für die deutschen Kriegsgefangenen in Rußland dadurch eingetreten, daß durch die Niederlage Koltshals wiederum viele Tausende deutscher Soldaten und Offiziere in den Machtbereich der Sowjetregierung gekommen sind. Durch die Erklärung der Entente, daß zuerst die Tschechoslowaken und die Polen abtransportiert sein müßten, besteht leider keine Hoffnung mehr, daß wir unsere Landsleute in absehbarer Zeit auf dem Seewege zurückbrachten. Nur der Landweg bleibt also, und wir haben den aufdringlichen und dringenden Wunsch, ihn sobald wie möglich frei zu machen. Die deutsche Regierung glaubt nicht, daß die Sowjetregierung dabei Schwierigkeiten bereiten wird, obwohl sie sich nicht verbittet, daß deren Stimmung gegen Deutschland ungünstiger geworden ist seit dem Austritt der gegenrevolutionären und reaktionären Russen in Deutschland.

Dazu kann wesentlich beitragen die Erklärung Kwaloffs, die dieser der „Täglichen Rundschau“ von Reize aus zugesandt hat. Ich stehe nicht an, so erklärte der Minister mit aller Bestimmtheit, diese sogenannte, mit unwahren Behauptungen operierende Denkschrift als eine hohle Frechheit zu bezeichnen. Die deutsche Regierung hat nicht dazu beigetragen, und ihr ist nichts davon bekannt, daß der Armeekommandant „mit größter Aufmerksamkeit und so lebenswürdiger Gastfreundschaft“ begegnet worden sei oder daß sie „mit allem Komfort“ untergebracht worden ist. Auf Weisung der Entente hat sie in einem deutschen Gefangenenlager interniert werden müssen, und die deutsche Regierung hat das größte Interesse, daß Kwaloff mit seinen Leuten so schnell wie möglich wieder aus Deutschland verschwindet. Bedauerlich ist nur, daß sich schwer ein Weg finden wird, sie ohne neue Komplikationen abzutransportieren. Aber ich gebe die Hoffnung nicht auf, daß sich durch die Vermittlung des Roten Kreuzes eine Möglichkeit finden lassen wird, um alle in Deutschland zurückgebliebenen russischen Kriegsgefangenen in ihre Heimat zu befördern und dafür die deutschen Kriegsgefangenen aus Rußland zurückzubringen. Die Verhandlungen sind allerdings insofern nicht ganz einfach, als die Moskauer Regierung keine Verbindung zu dem Genfer Internationalen Roten Kreuz unterhält. Der Landweg ist aber frei für den russisch-deutschen Gefangenenaustrich, und ich nehme nicht an, daß die englischen und französischen Kontrollkommissionen im Baltikum ihnen erhebliche Schwierigkeiten bereiten könnten. Ebenso zuversichtlich hoffe ich auf eine tatkräftige Unterstützung der amerikanischen Regierung bei unseren Anstrengungen, das Los dieser schwergeprüften Menschen zu erleichtern und der allgemeinen Menschlichkeit zu dienen.

Ueber die Absichten des Reichswehrministers mit den Baltikumleuten erfaßt die „Dona“:

Der erste Gesichtspunkt ist, den Soldaten trotz ihrer Unbotmäßigkeit aus der Not zu helfen, ihnen Unterstützung zu gewähren und ihnen endlich, soweit dies möglich und angezeigt erscheint, den Wehrdienst in die Reichswehr zu ermöglichen. Dagegen lehnt er es kategorisch ab, Truppen, die bis vor kurzem der Regierung des Schoscham beweihräuchert und der Bewehrtheit des deutschen Volkes neuen Druck der Entente gebracht haben, im gleichen Verbande und unter den bisherigen Führern zu erhalten. Von diesem Entschluß kann sich der Reichswehrminister weder durch Bestechung, noch durch bedrohliche Kundgebungen abbringen lassen. Das hieße gegen seine beste Ueberzeugung, gegen die elementaren Grundgesetze militärischer Organisation handeln. Die zweite und wichtigste, nicht minder rechtliche Richtlinie gibt dem Reichswehrminister die Ueberzeugung, daß der Schatz Ostpreußens eine seiner

ersten Pflichten ist. Die deutsche Öffentlichkeit darf überzeugt sein, daß im Rahmen unserer militärischen Nothmittel alles geschieht, um der unter Umständen bedrohlichen Probing zu helfen. Die dazu notwendigen Maßnahmen sind in ausreichender Weise getroffen.

Die litauische Gesandtschaft erklärt, daß Ostpreußen weder eine litauische, noch weniger eine bolschewistische Gefahr drohe.

## Baltische Charakterhelden.

Die alldeutsche Presse sammelt Geld zur Unterstützung der angeblich notleidenden Baltikumdeutscher. Der Sammelaufruf beginnt mit folgenden Sätzen:

Niesengroß ist die Notlage der Baltikumdeutscher. Es besteht die ungeheure Gefahr, daß die Leute durch die kurzfristige Politik der Regierung ins bolschewistische Lager getrieben werden. Sie sind verblüfft, und das mit Recht.

Monatelang haben die Baltikumdeutscher gekämpft, daß sie sich aufopfert, um Deutschland vor dem Bolschewismus zu retten. Und jetzt befürchten ihre engsten Freunde, daß diese „Ketter vor dem Bolschewismus“, falls sie nicht Geld genug bekommen, selber ins bolschewistische Lager übergehen. Ein schönes Charakterzeugnis, das die Deutschnationalen da ihren Lieblingen ausstellen!

## Rochling verurteilt.

Das französische Schwurgericht des kriegsvorbereitenden Gebietes von Amiens hat den deutschen Industriellen Robert Rochling aus Saarbrücken, weil er angeblich im besetzten französischen Gebiet Fabriken niedergelegt hat und Material requiriert, zu 10 Jahren Zuchthaus und 10 Millionen Francs Entschädigung verurteilt. Sein Bruder Hermann Rochling, dessen Verhaftung die Amerikaner verhindert hätten, weil er Mitglied der Waffenstillstandskommission gewesen sei, ist in Abwesenheit zu der gleichen Strafe verurteilt worden.

## Christen.

Das Brüsseler Blatt „Le Soir“ wendet sich gegen die Aufforderung des Papstes, für die kranken Deutschen und die hungarischen österreichischen Kinder Kollektionen zu veranstalten. Kein Katholik in Belgien werde am kommenden Sonntag für die deutschen und österreichischen Kinder auch nur einen Centime geben.

## Polnische Erpressung.

Der Deutschen Regierung ist über die Werbungen für die Haller-Armee unter den deutschen Kriegsgefangenen aus den östlichen Bestimmungengebieten in englischen und französischen Gefangenenlagern folgendes bekannt geworden:

Zunächst wurde denjenigen, die sich anwerben lassen würden, eine frühere Heimbesichtigung in Aussicht gestellt. Als dies nicht fruchtete, reisten polnische Offiziere sowie eine Spionperle in den Lagern umher und gaben bekannt, die Deutschen müßten nach 25 Jahre Kriegsgefangen in Frankreich bleiben; wer aber für Polen kämpfen wolle, werde schon jetzt über Danzig durch Polen nach der Grenze befördert werden, um von dort in die Heimat entlassen zu werden, sobald Oberschlesien von der Entente befreit sei. Dabei wurde von den Offizieren behauptet, die Kriegsgefangenen aus den östlichen Bestimmungengebieten würden deutscherseits sofort in Gefangenenlager verbracht; Oberschlesien sei von der deutschen Reichswehr vollkommen vernichtet, die Häuser seien zerstört und verbrannt, Frauen und Kinder ermordet worden. Diejenigen Kriegsgefangenen, die sich daraufhin bereit erklärten, für Polen zu kämpfen, mußten einen entsprechenden Verpflichtungsschein unterschreiben. Hierbei wurde jedoch, ohne daß sie es merkten, die unter diesem Schein geleistete Unterschrift durch ein drunter gelegtes Bandblatt auf einen weiteren Schein übertragen, worin sie sich zum Eintritt in die polnische Armee verpflichteten.

Das kaiserliche Amt hat die Schweizerische Gesandtschaft gebeten, das Vorstehende durch die Schweizerischen Vertretungen unter nachdrücklichster Erneuerung der bereits erhobenen Einsprüche und Forderungen und mit dem Erlauchen um Ausrückung zur Kenntnis der Britischen, der Französischen und Polnischen Regierung bringen und deren Antwort kundlich bald hierher mitteilen zu wollen.

## Staat, Volk und Künstler.

### Eine Umfrage des Arbeitsrates für Kunst.

Die Vereinigung von modernen Künstlern und Kunstfreunden, die unter dem Namen „Arbeitsrat für Kunst“ im November 1918 zusammentrat, hat sich die Aufgabe gestellt, die bildenden Künste unter den Fägeln einer großen Volkunst zusammenzuschließen und zugleich die verloren gegangene Einheit zwischen Kunst und Volk wiederherzustellen. Um sich darüber zu unterrichten, wie weit die Besinnungen seiner Mitglieder im Hinblick auf diese Ziele übereinstimmen, ließ der Arbeitsrat im Frühjahr ein Kundfragebogen ergehen, in dem er die Mitglieder um Stellungnahme zu den einschlagenden Fragen bat. Die Antworten sollten zugleich Mittel und Wege angeben, wie die Ziele zu erreichen seien. An eine Veröffentlichung wurde ursprünglich nicht gedacht. Als sich aber aus den eingegangenen Antworten eine überraschende Einmütigkeit in bezug auf die wichtigsten Probleme ergab, entschloß man sich, eine Auswahl davon als Buch herauszugeben. Dieses Buch ist jetzt, durch 40 Lithographieproduktionen von Kunstwerken ergänzt, unter dem Titel „31 Stimmen des Arbeitsrates für Kunst in Berlin“ im Verlage der Charlottenburger Photographischen Gesellschaft erschienen und zum Preise von 25 M. käuflich.

Viele der behandelten Probleme sind nur für Fachmänner von Wichtigkeit, unsere Leser aber dürfte vor allem die Frage interessieren, wie sich die im Arbeitsrat vereinigten Künstler zum gegenwärtigen deutschen Staat und zur Masse seiner Bevölkerung stellen. Die Einmütigkeit der Anschauungen tritt in diesen Punkten keineswegs so stark hervor wie in den mehr berufstechnischen Dingen.

Daß die Bitte der modernen Künstlerschaft dem Staat als Kunstpfleger seine besondere Beachtung entgegenbringt, weiß jeder, der mit diesen Kreisen Fühlung hat. Man hat in der Wilhelmianischen Zeit allzu schlimme Erfahrungen gemacht und die neue Zeit konnte den Künstlern bisher keine Belegenheit bieten, wesentlich bessere Erfahrungen zu machen. So lehnt denn ein Teil der Kunstkreismitglieder jede Mitwirkung des Staats in künstlerischen Dingen prinzipiell ab, ein anderer will den Staat nur als Geldgeber gelten lassen, während die Verantwortung für die Ausführung aller Reformarbeiten den Künstlern und deren Vertrauensmännern überlassen bleibt, ein dritter erhofft das Teil von einer zukünftigen „besseren“ Regierung und ein vierter hält zwar eine Zusammenarbeit mit den gegenwärtigen Regierungsorganen für aussichtslos, wünscht aber innerhalb ihres Rahmens die Einrichtung von besonderen Zuständen (Kunstministerien, Kunstkammern usw.), in denen die schaffenden Künstler ein entscheidendes Wort mitzureden hätten. Nur darin sind sich

alle einig, daß jede gesunde staatliche Kunstreform mit einer Reform des Handwerks im weitesten Sinne beginnen müsse, und daß man dabei die Mitwirkung der Künstler an leitender Stelle nicht entbehren könne.

Auch über die Mittel, durch die man die breiten Massen des Volkes für die Kunst gewinnen könne, gehen die Ansichten recht weit auseinander. Während einige Vorkommnisse in dieser Hinsicht für die nächsten Jahre überhaupt nichts erhoffen, empfehlen andere ein Zusammenwirken mit den großen Arbeiterorganisationen zur Veranstaltung von Ausstellungen, Vorträgen, Vorführungen von künstlerischen Arbeiten (Ausmalung von Arbeiterwohnungen, Einrichtung von Gewerkschaftsräumen) usw. oder mit der Arbeiterpresse, indem sie illustrierte Kunstbeilagen zu den Zeitungen schaffen wollen. Eine dritte Gruppe will ohne Vermittlung direkt an die Arbeiterklasse herantreten durch Auskünfte, Wanderausstellungen in den Arbeiterbezirken mit anschließenden Erklärungen, Vorträgen guter Dichter usw. Von mehreren Seiten wird sogar der umfassende Plan von Arbeiterkulturen propagiert, die in städtischen Vororten anzulegen seien und in denen das wertvolle Volk in ländlicher Gemeinschaft mit den Künstlern die Grundlagen zu einer neuen ästhetischen Kultur schaffen könne. Ueber eins scheint man sich auch in dieser Frage einig zu sein, daß nämlich von einer Einwirkung auf die proletarische Jugend das meiste und beste zu erhoffen sei.

Wegen seines hohen Preises ist das Buch des Arbeitsrates für die meisten Arbeiter leider unerreichlich. Es bietet aber eine solche Fülle von Anregungen und neuen Gesichtspunkten, daß wir sein Studium allen Parteifunktionären, die mit Kunstfragen zu tun haben, und seine Anschaffung allen öffentlichen Arbeiterbibliotheken dringend empfehlen.

Dr. John Schilowski

Theodor Fontanes Achtundvierziger-Erinnerungen, den Lesern seines Buches „Von Zwanzig bis Dreißig“ gut bekannt, sind jetzt in der Reihe der vom Verlag Minerva-Verlag herausgegebenen Revolutionsbücher unter dem Titel „Die Berliner März-tage“ zum Preise von 1 M. als Beitrag zum Geburtstag des Dichters gesondert erschienen. Dr. Hermann Michel läßt diesen Auffäßen eine Reihe Zeitungsdarstellungen Fontanes aus dem März-jahr und ein jene Erinnerungen kritisch berichtendes Nachwort folgen, das die Auffassung herausarbeitet und begründet, daß Fontane in jenen Jugendtagen den radikalsten Demokraten in seiner politischen Gesinnung nahegekommen sei. Er war Anhänger des Zieles einer deutschen Einheitsrepublik. Michel sagt zum Schluß: Das letzte Wort über die Berliner Revolution hat Fontane brieflich, ein halbes Jahr vor seinem Tode, gesprochen: Als ihm die Erinnerungen an den 18. März, die der fünfzigjährige Gedenktag brachte, langweilig zu werden anfingen, schrieb er: „Eine Unsumme von Wichtigkeiten türmt sich auf. Als historisches Ereignis war es eine große Sache, als Pöbelleistung nur schwach“

## Erhöhung der Reichswehrhöhung.

Die Reichsregierung hat mit Wirkung vom 1. Oktober 1919 eine Aufbesserung der Gehaltsliste der verheirateten Röhnungsempfänger der Reichswehr und des bisherigen stehenden Heeres in folgender Weise verfügt:

Die verheirateten Röhnungsempfänger erhalten, wenn sie getrennten Haushalt führen müssen, einen täglichen Röhnungsgeldzuschuß von 2,65 M. (bisher 1,65 M.). Ferner ist das Kindergeld (bisher 1 M. täglich) auf 50 M. monatlich erhöht.

## Der fluge Klud.

„Echo de Paris“ hat eine angebliche Unterredung seines Berliner Vertreters Charles Boncompagni mit General von Klud veröffentlicht. Die Aeußerungen Kluds sind typische Generals-Blechpolitik: Frankreich, England und Deutschland sollen ein Bündnis zur gemeinsamen Bekämpfung des Bolschewismus schließen. — Diefem großen Patrioten ist also der „Erbsind“ ein willkommener Bundesgenosse, wenn es gegen eigene Volksgenossen geht. Aber es wäre irrig, zu glauben, daß Herr von Klud deswegen von der alldeutschen Presse gerügt wird. Er was ganz anderes bereitet der „Deutschen Zeitung“ Nummer, die da schreibt:

Wir möchten zunächst bezweifeln, daß General von Klud überhaupt Herrn Boncompagni empfing hat, einen Mann, der die Freiheit hat, das deutsche Volk als einen „Sterbenden“ zu bezeichnen, der sich im Not wälzt“. Immerhin halten wir eine Klarstellung für notwendig.

Herr von Klud war feinerzeit der Vorsitzende der Berliner Ortsgruppe der „Deutschen Vaterlandspartei“. Kein Wunder, daß die alldeutsche Herde eine Gänsehaut überläuft bei dem Gedanken, daß er mit einem leidenschaftigen Franzosen gesprochen haben könnte.

## Kleine politische Nachrichten.

Dienstbotenrat. Für die Kampfbeweise der „Freiheit“ ist bezeichnend, daß sie als „Material“ gegen Rasse bereits auf den allerersten und indischen Dienstbotenrat verfallt. Sie erzählt eine wunderbare Geschichte über das Dienstmädchen von Silarz, das sich geweiht hat, Rasse einen Riß einzugleichen, weil er schon genug davon bekommen habe. — Damit ist die „Freiheit“ auf das Niveau der niedrigsten alldeutschen Sektpresse herabgesunken, die sich in ganz ähnlicher Weise täglich bemüht, Familiengeschichten über den Reichspräsidenten oder irgendwelcher Reichsminister zu erfinden, die sich noch als absolute Erfindung herausstellen. (Die Reichspräsidentin im Kinderbett, der Reichspräsident in der Kaiserloge usw.) Wenn es die „Freiheit“ so weiter treibt, wird sie bald ein Ehrenmitglied vom Alldeutschen Verband erhalten.

Helferisch Stillübung. Der Untersuchungsausschuss hat seine Geschäftsordnung durch die Nationalversammlung bestätigen lassen. Daburch hat die Geschäftsordnung Geschehenkraft erlangt. Die Geschäftsordnung bestimmt, daß jedes Mitglied des Ausschusses unbeschränktes Fragerecht hat. Damit ist auch die Antwortpflicht durch Gesetzeskraft festgelegt.

Abbau der Reichsstelle für Gemüße und Obst. Als erste der großen Reichsstellen für Lebensmittel ist die Reichsstelle für Gemüse und Obst in schlankem Abbau begriffen. Zum 1. Januar 1920 wird die Geschäftsabteilung der Reichsstelle in Liaisonation treten. Die laufenden Gemüselieferungsverträge werden hierdurch nicht berührt, müssen vielmehr auch fernerhin von Anbauern und Erwerbern bodenkundlich erfüllt werden. Die Rechte, welche die Geschäftsabteilung der Reichsstelle noch ausübt, werden teilweise neu geregelt werden. Die Verwaltungsabteilung der Reichsstelle wird bis auf weiteres noch fortbestehen.

Der französische Sozialistenkongress ist auf den 20. Februar bezogen. Er findet in Strassburg statt.

Sandstrüberliches. Die französische Prämienanleihe wird an der Londoner Börse nicht zugelassen.

Reinhalten in Lischden. Bei dem Besuch der deutschen Parteiführer erklärte der Ministerpräsident Genosse Tuszar, kurz nach Neujahr würden Neuwahlen zur Nationalversammlung ausgeschrieben werden.

Conver Valcha ist zum König von Nordistan gewählt und gekrönt worden.

Schärmittel. Unsere Enkel werden erst die wirkliche Schlacht zu schlagen haben.“ Dichter sind Geber.

Wissenschaftliche Geschlechtsbestimmung. In der letzten wissenschaftlichen Sitzung der Frankfurter Sendenbergischen Gesellschaft sprach Privatdozent Dr. L. Adler über „Die willkürliche Geschlechtsbestimmung durch chemische Einflüsse“ und die Ergebnisse, die in dieser Hinsicht seit fünf Jahren im pharmakologischen Institut der Universität Frankfurt erzielt wurden. Man baute dabei auf den grundlegenden Arbeiten von Richard Hertwig und seinen Schülern auf, woraus sich ergab, daß man bei Grassfröschen durch die Einwirkung einer Dose von 25 bis 28 Grad im Entwicklungsstadium Männchen erzeugen kann, da unter diesen Umständen gewisse Umstellungen erfolgen. Derselbe Erfolg wird durch die Ueberreife der Eier vor ihrer Befruchtung erzielt.

Der Vortragende hat nun gefunden, daß die aus überreifen Eiern erzeugten Grassfröschenmännchen hochgradig Umbildungen der Schilddrüse aufweisen, welche in weitgehendem Maße den Veränderungen entsprechen, wie sie bei der Bojedowschen Krankheit am Menschen beobachtet werden. Gubernatisch hat zuerst Kravitschew mit Schilddrüsenabstumpfung gefüttert und dadurch 100 Proz. männliche Frösche erzielt. Bei einem Versuch entstand aus 400 Kravitschew nicht ein einziges Weibchen. Unter dem Einfluß der Dose tritt eine Rückbildung der Schilddrüse und ein Freiwerden der wirksamen Schilddrüsenstoffe ein, die die Umbildung weiblicher Organe in männliche bewirken. Der bei diesem Prozeß wirksame chemische Stoff ist das Jod-Ethyl. Bemerkenswert ist übrigens, daß die künstlich erzeugten Männchen auffallend schwach, kleine Weine haben.

Man hat auch Beeinflussungsversuche bei höheren Tieren versucht, die Frage ist aber doch schwieriger, als Richard Hertwig noch vor zehn Jahren geglaubt hat, nachdem er seine erfolgreichen Versuche an niederen Tieren gemacht hatte. Vor allem darf nicht außer acht gelassen werden, daß die Behandlung mit Schilddrüsenabstumpfung nicht ungefährlich ist. Der weitere Ausbau der Entdeckung und ihre Uebertragung auf höhere Tiere wird im Frankfurter pharmakologischen Institut fortgesetzt.

Theater. In der Volkshalle wird in Abänderung des Spielplans am 28. Dez., abends 6 1/2 Uhr, „Götter“, und am 29. Dez., Paul Lange und Tora Parberg, gegeben. — Im Kleinen Schauspielhaus wird morgen abend erstmals Sternhens bürgerliches Lustspiel „Die Hölle“ aufgeführt. — Im Reichstheater gelangt am 30. Dezember das Schauspiel „Die Brandstifterin“ von Friedrich Heppert zur Erstaufführung.

Kammermusikabend wird von Anfang Januar ab die Zeitschrift „Das Kassel“ veranstalten. Folgende Künstler wirken mit: Ludwig Hartau, Alexander Kollm, Ernst Deutsch, Theodor Loos, Alfred Abel, Harry Liedtke, Karl Glavins, Walter Rindhoff, Conrad Veit, Fritz Schiller, Ilka Durling, Carola Zocell, Irene Trisch, Emil Ecker u. a. Am ersten Abend (3. Januar) im Deutschen Jugendklub, abends 7 1/2 Uhr, liegt Zwischenspiel aus den Werken von Rikss, Berlioz und Schubert.

Neumia. Im wissenschaftlichen Theater spricht Dr. W. Greiner am 30. November, abends 8 Uhr, über Zyklingen (mit Lichtbildern).



**Theater, Lichtspiele etc.**

**Theater L. d. Königsgräzterstraße**  
 1/2 U. Schloß Wetterstein  
 Sonntag nachm.: Musik.  
 Abends: Schloß Wetterstein  
 Montag: Schloß Wetterstein  
 Dienstag: Ein Traumspiel.  
 Silvester: Kameraden.

**Komödienhaus**  
 1/2 Uhr: Sie.  
 Sonntag nachm.: Lisele.  
 Abends: Sie.  
 Montag: Sie.  
 Dienstag: Lisele v. d. Pfalz  
 Silvester: Sie.

**Berliner Theater**  
 1.15 U: **Bummel-Studenten**

**Residenz-Theater.**  
 Nachm. 4 Uhr, kleine Preise:  
**Hänsel und Gretel.**  
 Täglich 7 1/2 Uhr:  
**Evchen Humbrecht.**  
 Sonntag 4: Der gute Ruf.

**Trianon-Theater.**  
 Nachm. 4 Uhr, kleine Preise.  
**Max und Moritz.**  
 Täglich 7 1/2 Uhr:  
**Maskerade.**  
 Sonntag 4: Das höhere Leben.

**Circus Busch**  
 Heute 2. Feiertag  
 sowie morgen Sonntag:  
 1. Vorst. 7 1/2 u. 7 3/4 Uhr.  
 Nachm. ein eig. Kind frei.  
 in sämtl. Vorst.:  
**Das großart. Fest-Programm.**  
 Außerdem zum Schluss:  
 Nachmittags:  
 Märchen-  
 Pantom.  
 Abends:  
 Tragikom.  
 Pantom.  
**Aphrodite**

**BTL**  
 Potsdamer Str. 48  
 Turmstr. 12  
**Uraufführung**  
**Die Braut des Entmündigten**  
 mit  
**Eva May**  
 Potsdamer St. 48  
 heute persönlich

**Admirals-Palast.**  
 Täglich 7 1/2 Uhr:  
**Die lustige Puppe**  
 Großes Eisballett.

**Admirals-Kino**  
**Madame Dubarry**

**Reichshall-Theat.**  
 Täglich 7 1/2 Uhr:  
**Stettiner Säger.**  
 Heute nachm. für  
 8. hundert. Wien  
 Artisten-Loge.  
 Anfang 5 Uhr.  
 Dönhoff-Brett.

**Schau Bühne**  
**Moritzplatz**  
 (früher Bogenhagen).  
 An allen  
**4**  
**Feiertagen:**  
**Die spannenden großen Endkämpfe**  
 Beginn d. Vorstellung 7 1/2  
 d. Ringkämpfe 8 1/2  
 Vorher das  
 große Varieté-Programm  
**6 Attraktionen.**  
 Alles Nähere durch den  
 täglichen Säulenanschlag

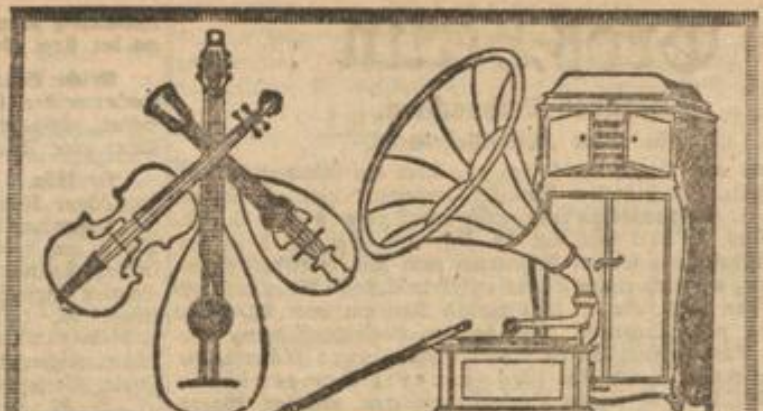
**ORIENT**  
**Strausberger Platz**  
 Das glänzende  
**Dezember-Programm.**  
 Friedel-Friedel.  
 Hermann Krause  
 Ada und Otfried Reley  
 Gerardo-Gerardo-Trio  
**Liesanne Mär**  
**Erna Strauß**  
**Willy Meibryck**  
 Hugo Haneid  
**Großes Tonkünstler-Konzert.**  
 Anfang 7 Uhr,  
 an den Feiertagen 4 Uhr.  
**Voranspiel:**  
**Gr. Silvesterfeier**  
 mit unübertrefflich. Kabarett  
 u. prächtvoll. Überraschung.

**Deutsches Theater**  
 Sonntag, den 28. Dezember 1919:  
**Matinee** zugunsten der  
**Kinder Wiens**  
 Mitwirkende:  
 Alexander Wolff, Ludwig Willner, Gertrud Einfeldt,  
 Johanna Terwin, Ernst Deutsch, Hermann Thalmg.  
 Anfang 11 1/2 Uhr. Ende 1 Uhr.  
 Preise der Plätze 1 Mk. bis 25 Mk. Billets an der  
 Kasse des Theaters, K. Wertheim u. im Säulenband.

**Central Theater**  
 id. Kaspern.  
 Sanfensstr. 57.  
 Täglich 7 Uhr:  
**Frl. Puff.**

**Paul Heidemann.**  
**Alice Hech.** **Maat Gensler.**  
**Gustav Jährbed.** **Dominik Löcher.**  
**Edeo Sigmund.** **Karl Blaten.**  
 Vorverkauf an der Kassenkassa, Wertheim, Säulenband

**Spottpalast**  
 Potsdamerstr. 72 • Hochbahn-Bühnenstr.  
**Das größte Kino der Welt**  
**Die Siegerin.**  
 Hilde Wolter.  
**Irenes Fehltritt.**  
 Maria Widal.



**Gelegenheitskäufe!**  
**1000. Instrumente**  
 aus erster Hand, ohne Zwischenhandel. Eigene Fabrikation.  
 Sprechmaschinen von der billigsten bis elegantesten Ausführung.  
 !! Beschichtigung ohne Kaufzwang gern gestattet. !!  
 Direkter Vertrieb der Heimerzeugnisse des Ergebitzes in  
**Violinen □ Lauten □ Mandolinen □ Gitarren**  
 und sonstigen Instrumenten und Bestandteilen.  
 Billigste Bezugsquelle. Größtes Lager Deutschlands.  
**Schulz & Gundlach** Berlin, Münzstrasse 16  
 1/2 Meutev Alexanderplatz

**Silvester-Punsch**  
 Heißgetränke (alkoholfrei)  
 mit  
**Rumpunsch**  
 -Aroma, Liter 3,50 M. (inkl. Steuer).  
**Glühpunsch**  
 -Aroma, Liter 3,00 M. (inkl. Steuer).  
 Das tägliche Getränk in jedem Haushalt.  
 !! Kein Zucker erforderlich !!  
 1 Teil Extrakt, 2 Teile siedendes Wasser ergeben  
 ein herrliches, süßes Getränk.  
**M. Krömer,** Berlin N, Oranien-  
 burger Str. 66.  
 Verkaufsstellen:  
 Andreasstr. 76. Friedrichshagen  
 Potsdamer Str. 76. Friedrichstr. 108.  
 Chausseestr. 76. Petersburger Str. 4a.  
 Birkenstr. 28. Nowawes, Lindenstr. 7.  
 Oranienstr. 67. Spandau, Brückenstr. 4.

**Leder-Möbel-Fabrik**  
 verkauft direkt  
 ohne Zwischenhandel  
**Klubsessel**  
 und **Leder-Sofas**  
 in pr. garant. echt Leder  
 zu billigen Preisen.  
**Curt Roeder**  
 Innenaemolster  
 Berlin SO 26  
**Oranienstr. 25.**

**!!! Geld !!!**  
 für jede Westliche. Höchste Kauflaufpreise für Brand/Heim.  
 Weißtinten, Goldgegenstände.  
 Spezialität: Silber, Wolfr.  
 Friedrichstr. 41 III, 6. u. 7. Raditz.

**Stoffe**  
**Friedensware!**  
 in- und ausländische  
 für Herren u. Damen  
 Große Auswahl  
 und sehr billig!  
**Richard Jastrow**  
 Tuchhändler  
 Moitenwacht 14-15.  
 En gros. En détail.  
**Platin Gr. 126 M.**  
**Pl. Zähne nicht 7 M.**  
**Alte Gebisse bis 4000 M.**  
 Gold, Silber kauft Frau Knuth,  
 Zionskirchestr. 34, II 130/116

**Höchste Preise über Tageskurs**  
 zahlt für  
**Platin-**  
 Tegel: Schalen: Brennstifte: Zahnstifte  
 Schmucksachen: Brillenbleierspitzen  
**Gold-**  
 Barren: Münzen: Schmuck: Zahngold: Bruchgold  
**Silber-**  
 Barren: Münzen: Abfälle: Bestecke: Löffel  
**nur**  
 Gegr. 1903 Metallkontor Berlin SW 68 - Telefon Moritzplatz 12 858  
 Gegr. 1903 Metallkontor Berlin SW 68 - Telefon Moritzplatz 12 858  
 Eigene Schmelze - Direkte Verwertung.

**Möbel**  
 liefert  
**gegen bar**  
 und auf  
**Teilzahlung**  
 zu billigsten Preisen:  
 Wohnzimmer  
 Schlafzimmer  
 Speisezimmer  
 Herrenzimmer  
 Farbige Kleider  
 Einzelne Möbel  
 Große Rücknahme  
 Liefere auch n. auswärts  
 Kriegsanl. nehmen in Zahlung  
**Möbel-Cohn**  
 Gr. Frankfurter Str. 58  
 5 Min. vom Alexanderplatz.  
 Filiale: Badstr. 47-48.  
 5 Min. v. Dht. Gesundbr.

**Die kommunistische Internationale**  
 Monatschrift der Moskauer Internationale.  
 Heft 1 enthält: Dokumente des Gründungs-  
 kongresses der kommunisti-  
 schen Internationale.  
 Außerdem Beiträge von Lenin,  
 Snowjew und Maxim Gorki.  
 Preis 1,50 M. plus 30 Pf. Porto.  
 Bestellungen: 186,99  
**Buchhandlung der K. P. D.,**  
 Neukölln, Warthestr. 69.  
 Dasselbst alle kommunistische Literatur erhältlich.

**Ankauf**  
 von bedeutendem  
**Brillant- und**  
**Perlschmuck**  
 zum heutigen hohen Kurs  
**Margraf & Co. G.m.**  
**b.H.**  
 Kanonierstr. 9.

**Karneval- u. Ballartikel**  
**Teine Silvesterscherze**  
 Lassen Sie sich sofort die neue  
 Preisliste Nr. 21 kommen.  
**Pohl & Weber Nachf.,**  
 Berlin, Spittelmarkt 4 & 5,  
 Spezialhaus für Vereinsbedarf.

**WIENER RESTAURANT**  
 Inh. JOSEF ZOLLER  
 Berlin-Charlottenbg., Joachimsthaler Str. 41  
 Fernsprecher: Steinplatz 9025  
 nahe Zoo) zwischen Kantstraße und Kurfürstendamm.

**Platin Gr. 123**  
 Zahngelasse, Brennstifte, Platinkontakte  
**Gold, Silber** in Abfällen.  
 Silbergeschirre, Bestecke  
 Schmuckgegenstände, Brillanten  
**Bosch - Zündapparate**  
 kaufen  
**Friedländer & Co.,** Berlin S, Kommandantenstr. 25, I.  
 Telefon: Moritzplatz 3722

**Alte Gebisse** **Alte Gebisse**  
 Zahn 3 M. und höher, in Platin u. Gold bis 1000 M.  
**Platin** Gramm 100 M. u. höher. Mal-Brenn-  
 stifte, Kontakte, Krambons, Drähte, Tiogel.  
**Gold** alter Schmuck usw. Höchste Preise.  
 Emil Teichler, Belleallianceplatz 6a, II. pr.

**Platin! Zahngelasse**  
**Gold! Silber!**  
**Münzen! Salpetersaures Silber! Quecksilber!**  
 Glührumpfsche! Stannolpapier! Kupfer! Messing etc.  
 Sämtliche Metalle zu höchsten Tagespreisen kauft  
 Edelmetall-Einkaufsbureau, Weberstraße 31.  
**Spezialarzt Dr. Hasché**  
 Spandauerstr. 10-11, 5-8. Sonnt. 10-11  
 am Bahnhof. - Behandlung -  
 Friedrichstr. 90 Friedrichstr. 90

**Spezial-Behandlung Kuhn** Praxis  
 seit 1901  
**Andreasstr. 75, I** Ecke Dresdener Str., dicht am Schloß. Sonnt. geschlossen  
 10-12, 3-7, Sonnt. geschlossen  
**Harn- und Blutuntersuchungen.**

**Spezialarzt Bettnässen.**  
**Dr. med. Wockenfuß**  
 Befreiung sofort.  
 Alter u. Geschlecht angeben.  
 Ausk. umsonst. Aestest. u. best.  
 bewährte ges. gesch. Methode.  
**Institut Engbrecht**  
 München B 387, Kapuzinerstr. 9.  
**Homöopath. Institut**  
**Müggelstr. 25** Am Bahnhof  
 Franzl. Allee  
 Zahn-, Zahn- u. Unterzähne-  
 reibende Schindler, 1919 veraltet.  
 Fälle, bei denen, sich u. schmerz-  
 volle Behandlung ohne Berufs-  
 heilung, Wundheil. folgen. Harn-  
 u. Blutuntersuchung. 10-11, 5-8,  
 Donnerstag u. Sonntag 10-12.

**Bettnässen**  
 Befreiung sofort. Alter u. Ge-  
 schlecht ang. Ausk. umsonst.  
 Sanis Versand, München.  
**Isolierten Kupferdraht,**  
**Litzen und Wachsdrakt,**  
 kauft höchstehend  
 Ingenieurbureau Schlichting  
 Berlin W 9, Linkstr. 10.  
 Tel.: Lützow 3705 und 8318.

**Spezialarzt Bettnässen.**  
**Dr. med. Wockenfuß**  
 Befreiung sofort.  
 Alter u. Geschlecht angeben.  
 Ausk. umsonst. Aestest. u. best.  
 bewährte ges. gesch. Methode.  
**Institut Engbrecht**  
 München B 387, Kapuzinerstr. 9.

**Zigaretten.**  
 Rein überseeischer  
**Rauchtabak**  
 für alle Pfeifen.  
**Zigarren.**  
 Preisliste gratis.  
**Albers & Bausch**  
 Bremen 17.

**Elektromotore**  
 Gleichstrom : Drehstrom  
 kauft  
 Ingenieurbureau Schlichting  
 Berlin W 9, Linkstr. 10.  
 Tel. Lützow 3705 und 8318.

**Zigaretten**  
**Zigarren**  
**Zigarillos**  
 in großer Auswahl,  
 Goldflake, Nabo, Oro,  
 Abgabe jeder Sorte  
 Uebersee-Rauchtabak.  
 Lagerverkauf sehr reichhaltig  
 Nur Kantinen u. Gastwirte  
 M. Dessen, Berlin,  
 Alexanderplatz 2, 1. Tr.  
 am Untergrundbahnhof

**Blei! Zinn!**  
**Weißblei!**  
 alle Sorten, in Menge,  
 zu höchstem Tagespreis kauft  
 Edelmetall-Einkaufsbureau,  
 Weberstr. 31, I.  
 (Telef. 3722)

**Platin**  
 pro Gramm  
**M. 140.-**  
 von 100 Gramm u. mehr kauft.  
**Metallkontor**  
 Alte Jakobstraße 138  
 Telefon: Moritzplatz 12 858

**Wie ein Wunder**  
 beseitigt  
**San-Rat Haussalbe**  
 Dr. Strahl's  
 ed. Hautausschl. Fiecht.  
 Hautjuck, bes. Beinschad.,  
 Krampfadern der Frauen  
 u. dergl. in Originalpackung  
 6 Stk. 9.75 erhältlich in der  
 „Eisernen Apotheke“  
 Berlin 11, Leipziger  
 Straße 74 (a. Dönhoffpl.)

**Silber-Münzen**  
 kauft jeden Posten  
 zu allerhöchsten Preisen  
 Metallkontor 138  
 Berlin SW 44, Alte Jakobstr. 138  
 Telefon: Moritzplatz 12 858

**Zigaretten**  
 Pro Stille von 120,- an  
**Zigaretten** Wert 70,- an  
**Kauf ab** (prima Qualität)  
**Rauchtabak** (rein überseeischer)  
 Beste Bezugsquelle (Gastwirte)  
**L. Manheimer, Berlin,**  
 Bergmannstr. 1 (n. Kreuzberg).

**Messing,**  
 Kupfer, Zinn, Ant. Blei, usw.  
 kauft höchstehend  
 Ingenieurbureau Schlichting  
 Berlin W 9, Linkstr. 10.  
 Tel.: Lützow 3705 und 8318.

**Schrotmühlen,**  
 Metallmühlen für Haus-  
 halt, Sandreier und Tierhälter,  
 für Hund-, Rind- und Pferde-  
 zucht. Jede Größe am Lager.  
 Jeder Preisliste mit Abbil-  
 dungen umsonst.  
**Orude, Berlin, Voltastr. 22**  
 (Nähe Geilindbrunn).

**Platina, Gr. 126 M.**  
**Gold, Silber,**  
**Zahngelasse,**  
**Platin-Zähne** nicht 7 M.  
 kauft E. Hausdorff, Bahnhofs-  
 straße 11, I, vorn II. 140/140

**Stellenangebote**  
**Reisende**  
 sucht Zigarettenlager  
 Bergmannstr. 1.

**Leihhaus Moritzplatz 58a**  
 Berlin, Oranienstraße 58a.  
 verkauft zu bekannt  
 billigen Preisen:  
 Gelegenheitskäufe in Skunks, Marder, Herren-Gehelpen, Sportpelzen, Wagen-  
 pelzen. - Großer Posten Herren-Anzüge, Paletots von 85-250 Mk., hochlegant  
 Gelegenheiten in Damen-Kostümen, Plüsch-, Astrachan-, Pelzmänteln. - Ferner  
 im Lombard verfallens Uhren, Ringe, Brillanten, silb. Taschen usw. unter Taxpreisen.



